

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 10 (1920)
Heft: 1-3

Artikel: Zu Ziböris Soldatenlied
Autor: Schläger, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1004957>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geld ihm aus; er sieht alles, was in seiner Umgebung vorkommt, und kann Kranke heilen. Von einem nunmehr verstorbenen, sehr beliebten Arzt wird erzählt, er hätte einen solchen Erdspiegel besessen, und der hätte ihm nicht nur die Mittel, mit denen er die Kranken heilen konnte, angegeben, sondern auch vorausgesagt, welche Art Krankheiten an dem und jenem Tage sich ihm zeigen würden.

Auch das Buch Moses muß im Laden auf die gleiche Weise wie der Erdspiegel erstanden werden. Auf dem Gang zum Kauf muß man sich strenge hüten, umzublicken und zu reden. Will man die ganze Wunderkraft dieses Buches ausschöpfen, so muß man eine Haselrute während der Lektüre zur Hand nehmen, aber auch die muß auf besondere Art und zu einem bestimmten Mondzeichen geschnitten werden.

Zu Ziböris Soldatenlied.

(Vergl. Schw. Bde. 9, 27.)

Der als mutmaßliches Vorbild nachgewiesene Scherzreim erinnert mich an einen zwar merklich abweichenden, aber doch wohl verwandten Bierzeiler, der in mehreren, durchweg süddeutschen Fassungen in den Beständen des Deutschen Volkslied-Archivs (DVA) vorhanden ist. Da er noch wenig gedruckt und übrigens ganz lustig ist, will ich ihn in seinen wichtigsten Erscheinungsformen vorführen.

I. Dem Reimvokal nach am engsten verwandt: DVA A 2398 Bingen (anscheinend das nördlichste Vorkommen):

Du brauchst e Medaillon,
Du brauchst e Ring,
Du brauchst e Sonnenschirm,
Du verrücktes Ding.

Ebenso, nur „Sammetband“ 3. 1, A 2415 Lindensfels in Hessen; dagegen ist in der Pfalz, A 45165, die Schlußzeile verändert: Geh hem und flic dei Strümb. Aus Nieder-Breidenbach in Hessen, A 2626, sind drei Gefäße mitgeteilt, von denen leider nicht ersichtlich ist, ob sie ein Ganzes bilden oder einzeln umlaufen. Hier ist im ersten Gefäß die dritte Zeile abgewandelt: Käif der ericht e Hemd ohn Leib. Und dazu stellt sich wiederum ein elsässischer Reim, Jahrbuch für Geschichte, Sprache und Literatur Elsaß-Lothringens 28, 268: Dü brüchich e Volants-Rock, Dü brüchich e Ring! Hättich dü e ganzes Hemd am Loch, Du verzottelst Ding! — Dagegen heißt es im dritten Nieder-Breidenbacher Bierzeiler an derselben Stelle: Du brauchst Zimbelfranje.

II. Stärker umgestaltet ist der „Spottvers für aufgeputzte Weiber“ bei A. Schuster und A. Ziegelhöfer, Volkspoesie im Bamberger Land, Bamberg (1907) S. 57:

Du brauchst a Patäsol [!]
Und a Mantelett,
Du brauchst a Rüdäparih,
Du verrücktes Gschtehl.

III. Im Elsaß ist außer der mitgeteilten Fassung auch eine „Retourfutische“ vorhanden, ebenda:

Dü brüchsch e Medaillon,
Dü brüchsch e Pardeffus!
Hättich dü e ganzes Hemd am Loch,
Dü dummer Bue!

Der Umguß ist freilich nicht ganz gelungen.

IV. Neben dem Reimvokal ist die ganze Schlußwendung anders in Stein a. Rh., A 24 763:

Du brauchsch e Sunneschirm,
Du brauchsch e Muff —
Wenn mer mol verhairatet sinn,
Do here die Bosse uff.

Ganz ähnlich auch in Nordbaden: A. Bender, Oberjochflenzen Volkslieder, Karlsruhe 1902, S. 238 Nr. 95; nur finden wir hier in Z. 1 das Medaillon wieder. Und dem entspricht fast genau das zweite Gesäß aus Nieder-Breidenbach.

V. Schließlich fehlt es auch nicht an der für die Volksläufigkeit so bezeichnenden Verwaschung; sie ist hier, wie so oft, auf die Gleichheit der Singweise zurückzuführen. In Rüsselsheim a. M., A 2627, ist die erste Grundform an den Gassenhauer, auch Kinderreim „Laura, der Schutzmann kommt“ angeschlossen, s. dazu Bewalter und Schläger, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel, Kassel 1911—1913, Nr. 439.

* * *

Für Nordbaden und Elsaß wird als Singweise der (mir schon aus den siebziger Jahren geläufige) Gassenhauer „Du bist verrückt, mein Kind“ angegeben; er steht ja dem für die Kasseler Laura-Strophe verzeichneten Boccaccio-Marsch sehr nahe. Auch in den übrigen Vierzeilern scheint die Weise deutlich durchzuklingen. Deswegen braucht man aber an der Verwandtschaft mit dem Schweizer Vierzeiler nicht irre zu werden. Wie es häufig genug geschieht, wird sich eine vorhandene Form einer siegreich vordringenden, für vornehmer gehaltenen angepaßt haben. Ist es so, dann hat der Gassenhauer seine Verderberkraft nicht ganz verleugnen können. Wenn der Ton die Musik macht, so ist an die Stelle gutmütiger Laune nicht grade Bosheit, aber gemütsarmer Spott getreten, dessen unumwundene Derbheit in manchen Ausprägungen bedenklich ans Rohe streift. Ein Stück der bedauerlichen Entwicklung, die sich beim Volkslied nur zu oft feststellen läßt.

Ein liebenswürdigeres, wie es scheint echt kindliches Gegenstück bietet die Schweizer Megerli-Fassung. Fast möchte man glauben, für den harmlosen Spaß des um seine Hautfarbe besorgten Schwarzen habe eine bekannte Struwpeter-Erzählung Gevatter gestanden.

Freiburg i. Br.

G. Schläger.

Viehbeherung und Gegenzauber.

In einem Sammelband über Veterinärmedizin (Kantonsbibliothek Zürich I Z. 130 t) finden wir folgende Stelle:

Wasser-Rächi oder Schentelgeschwulst.

Ich bemühte mich, aus dem Appenzeller-Land Nachricht von der Heilungsart dieser Krankheit einzuziehen. Herr Freyhauptmann und Zunftschreiber Rosenstock schriebe an Herrn Dr. Gruber ab Geß; unter dem 20. Jan. 1765 kam folgende Antwort ein: